

Anklage gegen Führungskräfte der chilenischen Militärpolizei - ein gutes Zeichen unter vielen schlechten

08.01.2024

Es ist ein bedeutendes Ereignis für das Land und die Opfer. Die Entscheidung, hochrangige Beamte und ehemalige Kommandeure der Carabineros (chilenische Militärpolizei) formell zu belangen, ist ein gutes Zeichen des chilenischen Staates nach einer Reihe von schlechten, die von der Institution Polizei ausgingen. Die ernsthafte und beharrliche Arbeit der Staatsanwaltschaft der Region Nord-Zentral ermöglicht es, dass Ricardo Yáñez, Mario Rozas und Diego Olate am 7. Mai angeklagt werden können.

Ricardo Yáñez war während der sozialen Proteste im Oktober 2019 Direktor für Ordnung und Sicherheit und ist derzeit Generaldirektor der Carabineros. Mario Rozas hatte denselben Posten während der sozialen Unruhen inne. Diego Olate ist ein im Ruhestand befindlicher General und ehemaliger stellvertretender Direktor der Institution. Jeder von ihnen hätte in seiner entscheidenden Position die dramatischen und unumkehrbaren Folgen vermeiden können, die zu Toten, Verstümmelungen und gewaltsamen Übergriffen führten, aber leider war dies nicht der Fall.

Heute, mehr als vier Jahre nach den Ereignissen, wird die Klage wegen der Verantwortung der Führung der Carabineros von zivilgesellschaftlichen Organisationen vor Gericht gebracht und gibt dem Land, das Straflosigkeit nur zu gut kennt, einen Hoffnungsschimmer.

Zu den schlechten Zeichen, die wir in diesem Fall gesehen haben, gehört die beharrliche mangelnde Mitarbeit von General Ricardo Yáñez bei den Ermittlungen. Bei mindestens sieben Gelegenheiten erschien er nicht zur Aussage, und wenn er doch erschien, machte er von seinem Recht zu schweigen Gebrauch.

Es sollte auch daran erinnert werden, dass er im März letzten Jahres Äußerungen machte, die die Grenze der Einmischung zu überschreiten scheinen, als er das Parlament aufforderte, auf eine bestimmte Weise gesetzgeberisch tätig zu werden, und erklärte, dass die Polizei nicht der Überprüfung und Befragung durch die Staatsanwaltschaft oder einer anderen Behörde unterliegen dürfe.

Dies sind zweifellos schlechte Zeichen, denn es ist bedenklich, dass der oberste Polizeichef so gehandelt hat, wo er doch eigentlich mit gutem Beispiel vorangehen und dafür sorgen sollte, dass die Mitglieder seiner Institution ihre Dienstpflichten und Verpflichtungen als Hilfskräfte der Strafjustiz erfüllen. Genauso wie General Yáñez Verstöße seiner Untergebenen ahnden muss, müssen er und die anderen Führungskräfte der Carabineros für ihre Handlungen oder Unterlassungen zur Rechenschaft gezogen werden. Dieses Mal werden sie für ihre Rolle bei

der unverhältnismäßigen und völkerrechtswidrigen Unterdrückung der Massenproteste im Jahr 2019 vor Gericht gestellt.

Amnesty International hat nachdrücklich darauf hingewiesen und bleibt standhaft in der Überzeugung, dass die Untersuchungen nicht nur die betreffen dürfen, die die Waffe gezogen haben, sondern so weit gehen müssen, wie es nötig ist.

Die Verletzungen der Menschenrechte wurden von Amnesty International in ihrem Bericht "Ojos sobre Chile" (Augen auf Chile) dokumentiert. Dieser zeigt, dass die Führungskräfte und Ex-Führungskräfte, die bald angeklagt werden, von dem wussten, was durch öffentliche und offizielle Informationen bekannt war. Interne Berichte informierten beispielsweise über wiederholte und schwere Verletzungen, die täglich durch abgefeuerte Munition aus Schrotflinten oder den Einsatz von Granatwerfern verursacht wurden.

Die Führungskräfte verzögerten jedoch einen Monat lang die Beschränkung des Munitionseinsatzes und verboten ihn nie, obwohl ein interner Bericht seine Gefährlichkeit zeigte und die Fälle von Augenverletzungen weiter zunahmen. Dies ist ein Beispiel für viele andere Missbräuche, die während dieser Zeit begangen wurden.

In der Zwischenzeit legte Amnesty International der Staatsanwaltschaft 2022 einen neuen Bericht vor mit einer Zusammenstellung internationaler Standards zur strafrechtlichen Verantwortung durch Unterlassung seitens der Führungskräfte der Carabineros. Vertreter der Organisation sagten daraufhin während der Ermittlungen aus und legten weitere Beweise vor.

Ende 2023 mobilisierte die Menschenrechtsorganisation ihre Anhängerinnen und Anhänger weltweit, um die Staatsanwaltschaft der Metropolregion Nord-Zentral aufzufordern, die Kommandeure der Carabineros anzuklagen, wenn genügend Beweise dafür vorliegen.

Jetzt, da die Anklage angekündigt wurde, ist zu hoffen, dass Fortschritte bei der strafrechtlichen Verfolgung und dem Prozess gegen alle Verantwortlichen für die begangenen Verbrechen gemacht werden, und zwar unter allen Garantien für ein rechtmäßiges Verfahren und einen fairen Prozess, wie es sich immer gehört.

Schwere Menschenrechtsverletzungen dürfen nicht straffrei bleiben. Dies ist ein Signal für unser Land und ganz Lateinamerika.

Von Ilsen Jara, Kommunikationsdirektorin von Amnesty International Chile.

Übersetzt von der Chile/Venezuela Koordinationsgruppe - verbindlich ist das Original:
<https://amnistia.cl/formalizacion-de-yanez-una-buena-senal-entre-tantas-malas/>